

# JAHRESBERICHT 2015





# Milkra ImmunStart® 2.0



## Der beste Milchaustauscher für die ersten Lebenstage

- Beste Schmackhaftigkeit
- Höchste Verträglichkeit
- Natürlicher Darmschutz

Trouw Nutrition Deutschland GmbH  
Tel.: 08432/89-0 • [www.milkivit.de](http://www.milkivit.de)

 **trouw nutrition**  
a Nutreco company

**Milkivit**

THE NATURAL CHOICE FOR HEALTHY GROWTH

**Rinderzuchtverband**



**ZUCHT  
MARKT  
BERATUNG**

**O b e r f r a n k e n**

# JAHRESBERICHT 2015

des Rinderzuchtverbandes  
Oberfranken

des Fachzentrums Rinderzucht  
am AELF Bayreuth

des Milcherzeugerringes  
Oberfranken



sowie weiterer  
ORGANISATOREN DER RINDERZUCHT  
in OBERFRANKEN





# Impressum

**Herausgeber** Rinderzuchtverband Oberfranken e.V.  
Adolf-Wächter-Straße 12, 95447 Bayreuth

**Telefon** 0921/591-208 und 290

**Telefax** 0921/591-160

**Internet** [www.RZV-Oberfranken.de](http://www.RZV-Oberfranken.de)

**E-Mail** [OHG@RZV-Oberfranken.bayern.de](mailto:OHG@RZV-Oberfranken.bayern.de)

**Gestaltung/Druck** Kohlmann Medienkontor GmbH  
37431 Bad Lauterberg  
Hauptstraße 36-38  
E-Mail: [info@kohlmann-medienkontor.de](mailto:info@kohlmann-medienkontor.de)  
[www@kohlmann-medienkontor.de](http://www@kohlmann-medienkontor.de)

*In Zusammenarbeit mit MER Oberfranken und der Mithilfe des Fachzentrums Rinderzucht.*

*Das Titelbild zeigt die 100.000 l Kuh Sense von Familie Benker Sinatengrün.*

*Fotos: Schrickler, Protschky, Nützel, Raps, Völkl*

*Für den Inhalt der Anzeigen sind allein die Auftraggeber verantwortlich.*



# Zum Geleit

## **Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der oberfränkischen Rinderzucht**

Ein denkwürdiges Jahr geht zu Ende und ist sicherlich Anlass, zurückzublicken. Sollte unser Blick aber nicht auch nach vorne gerichtet sein? Beides ist nötig, denn die Vergangenheit können wir nicht ändern, aber aus ihr lernen.

Die derzeitige Situation am Milchmarkt, verbunden mit der oft prekären Futtersituation, wird uns auch 2016 beschäftigen. Die Schwachstellensuche und ein Risikomanagement in den Betrieben werden immer wichtiger.

Wie schon oft konnte die Fleischleistung der Rasse Fleckvieh in Form von Kälberpreis und Schlachtkuherlös die geringeren Einnahmen aus der Milch etwas ausgleichen. In diese Zeit fiel auch die Diskussion über die neue Ausrichtung des Zuchtziels und die Zusammensetzung des Gesamtzuchtwertes.

### **Mehr Milch – Mehr Fleisch – Mehr Fitness?**

Am Ende, so meinen wir, wurde eine gute Mischung gefunden, die Rasse Fleckvieh für die Zukunft wettbewerbsfähig zu machen. Aber schnell spielen auch gesellschaftliche Forderungen, weg von der „Leistung“, eine Rolle. Tatsache ist, wir müssen unsere Hausaufgaben, die sinnvoll sind, erledigen, manche Dinge freilich haben mit der Realität wenig zu tun.

In der Zucht stellen sich viele Fragen: Wie viele genomische Jungvererber müssen wir einsetzen?

Wie gehen wir mit Erbfehlerträgern um? Einsatz von mehr Hornlos-Genetik?

Für die Betriebsleiter stellt sich bei der Auswahl der Besamungsbullen fast täglich diese Frage und kann sich auch im betrieblichen Ergebnis niederschlagen. Hier sind erfahrene Berater gefragt. Durch die staatlichen Fachberater stehen Ihnen diese Kapazitäten zur Verfügung, in der Anpaarung im Zuchtprogramm, auf Versammlungen und durch die Bullenempfehlungen. Diese Zeit scheint zu Ende zu gehen. Durch das Kooperationsmodell Rinderzucht überträgt der Staat mehr Aufgaben und Verantwortung an die Zuchtverbände. Eine Vorgabe, der sich der Rinderzuchtverband Oberfranken auch stellen wird, wenn auch der Ersatz von zwei erfahrenen Fachberatern sicherlich schwierig wird.

Noch viele Dinge haben uns beschäftigt und werden uns noch beschäftigen, einiges ist auf den nächsten Seiten aufgegriffen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

.....  
**Für das neue Jahr 2016 wünschen wir  
alles Gute und Gottes Segen in Haus,  
Hof, Stall und Familie.**

**Ihr Rinderzuchtverband Oberfranken  
und Ihr Milcherzeugerring  
Oberfranken**  
.....

Der  
Unterschied  
beginnt beim  
Namen

wir sind den **Menschen** verpflichtet:

**50 Millionen** Kunden mit **50 Millionen** unterschiedlichen  
Bedürfnissen. Deshalb verkaufen wir nicht einfach Finanzprodukte, sondern  
erklären sie so, dass jeder sie versteht. Da, wo unsere Kunden  
sind, da sind auch wir zu Hause. Deshalb bieten wir nicht  
nur Sicherheit  
für ihr Geld, sondern

**Unterstützung** für die ganze **Region**.

Als Finanzierungspartner Nr.1 fördern wir das Wachstum des  
**Mittelstands** und einen Großteil der Existenzgründungen  
in Deutschland: Das sichert Arbeitsplätze. Wir entwickeln  
die Lösungen  
von morgen, weil wir

an Sie und die **Zukunft** glauben. Schon heute haben wir  
zum Beispiel die meistgenutzte **Finanz-App**. Erleben  
Sie den Unterschied. Bei Ihrer Sparkasse vor Ort und  
auf [www.sparkasse.de](http://www.sparkasse.de)

wenn's um Geld geht - **Sparkasse**

# Auf einen Blick

## I. Rinderhaltung, Rinderzucht und Tiergesundheit

• Rinderhaltung in Oberfranken .....	Seite	6
• Zucht .....	Seite	7
• Genomische Selektion in Oberfranken .....	Seite	10
• Neuer Erbfehler „Fleckvieh-Haplotyp 5“ (FH5) .....	Seite	12
• Tiergesundheit/Tierwohl .....	Seite	12
• Pro Gesund – unverzichtbar auch für Ihren Betrieb .....	Seite	14

## II. Rinderzuchtverband

• Der Rinderzuchtverband Oberfranken wieder mit guter Bilanz .....	Seite	18
• Beste potenzielle Bullenmütter .....	Seite	18
• Vermarktung von Zucht- und Nutzvieh .....	Seite	22
• Unsere Zuchtbullen .....	Seite	30
• 1.000 Kälbermarkt in Bayreuth .....	Seite	32
• EUROgenetik-Fleckviehschau in Ried .....	Seite	34
• VFR-Tierschau .....	Seite	36
• Verbandsberichte .....	Seite	40
• Lehrfahrten .....	Seite	43
• Jungzüchter .....	Seite	48

## III. Milcherzeugerring Oberfranken

• MLP – Grundlage der Selektion .....	Seite	58
• Der Strukturwandel geht weiter .....	Seite	60
• Aus- und Weiterbildung .....	Seite	62
• Neue Mitarbeiter/innen beim LKV .....	Seite	66
• Beste MLP-Betriebe in Oberfranken .....	Seite	68
• Die höchsten Erstlaktationen .....	Seite	81
• Die besten Standardlaktationen .....	Seite	84
• Die höchsten Jahresleitungen .....	Seite	86
• Die höchsten Herdenlebensleistungen .....	Seite	89
• Die höchsten Lebensleistungen nach Milch .....	Seite	90
• Beste Kühe nach Lebensleistung .....	Seite	95
• Markttermine 2016 .....	Seite	100

# I. Rinderhaltung, Rinderzucht und Tiergesundheit

## Rinderhaltung in Oberfranken

An dieser Stelle betrachten wir die Ergebnisse der letzten Viehzählung vom Mai 2015 (aus dem Datenbestand von HI-Tier resultierend; Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik). Nach einem turbulenten Jahr, was die Rahmenbedingungen in der Milchviehhaltung betreffen, nicht immer aussagefähig,

aber der Trend der letzten Jahre setzt sich fort: Abnahme der Betriebe bei nahezu gleichbleibenden Tierzahlen. In harten Zahlen: Rückgang der Rinderhalter gegenüber dem Vorjahr um 155 auf nun 3590 in Oberfranken. Das gleiche Bild bei den Milchviehhaltern: minus 148 Betriebe, bedeutet 2463 in Oberfranken. Die Zahl der Milchviehbetriebe in Oberfranken sank seit 2005 von

3901 auf 2463, d.h. 1438 Betriebe (37 %) stellten die Milchviehhaltung ein. Die Zahl der Rinder ging leicht zurück auf 232.599 (minus 910). Etwas stärker fiel der Rückgang bei den Milchkühen gegenüber dem Vorjahr aus, dies dürfte aber auch durch den Termin verursacht sein, da mit Ende der Milchquote die Bestände etwas ausgedünnt wurden. Im Mai 2015 wurden 91.166 Milchkühe registriert,

was einen Rückgang um 1.272 Kühe bedeutet. Pro Halter ergibt sich damit ein durchschnittlicher Rinderbestand von 65 Tieren, einschließlich der Milchkühe und sonstigen Kühe. Im Mittel aller verbleibenden Milchviehbetriebe werden 37 Milchkühe gehalten. In Bayreuth liegt die Durchschnittsgröße mittlerweile bei knapp 44 Kühen, in Kronach bei 27 Milchkühen.

Milchviehhaltung in Oberfranken Mai 2015 im Vergleich zu 2014

Landkreis	Milchkühe 2015	Differenz Kühe zum Vorjahr 2014	Milchviehhalter 2015
Bamberg	10087	-184 (1,8%)	308
Bayreuth	21592	-354 (1,6%)	549
Coburg	8600	-514 (5,6%)	204
Forchheim	5120	-105 (2,0%)	179
Hof	17642	-242 (1,3%)	456
Kronach	3958	-47 (1,1%)	145
Kulmbach	8898	-44 (0,5%)	244
Lichtenfels	5126	-111 (2,1%)	154
Wunsiedel	7426	-238 (3,1%)	224
<b>Oberfranken</b>	<b>91166</b>	<b>-1272</b>	<b>2463</b>

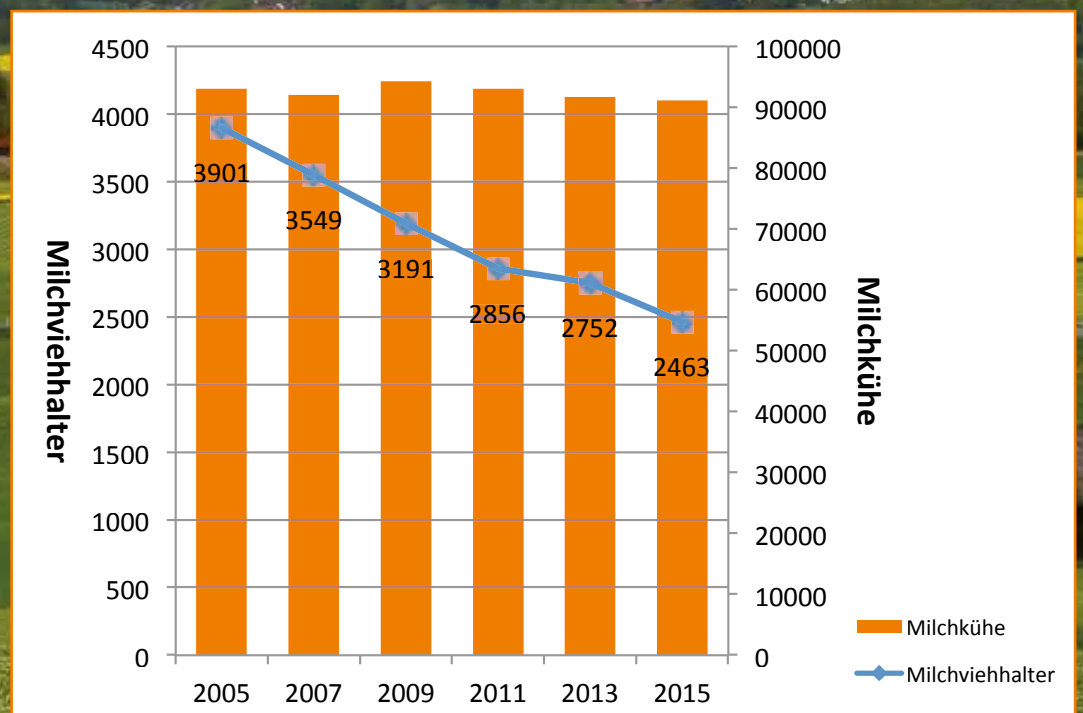


Abb: Entwicklung der Anzahl Milchkuhhalter und Milchkühe in Oberfranken





## Zucht

### Aus der Arbeit des Fachzentrums

Im Zeitraum des letzten Zuchtjahres wurden 1424 Kühe, 316 Kalbinnen und 220 Jungrinder dem Fachzentrum Rinderzucht am AELF Bayreuth gemeldet. Darunter waren 709 Kühe mit erstmaliger Meldung (Status 32). Insgesamt wurden 860 Kühe einschließlich der älteren, schon früher selektierten, 129 Jungkühe, einschließlich solcher mit hohen Eiweißleistung und 262 Jungrinder, gezielt gepaart. 6 Kühe, 4 Erstkalbskühe und 1 Jungrind, hier nur bei bestem genomischen Ergebnis, wurden für einen Embryotransfer vorgeschlagen. Bei den Kühen wurden bei der Selektion nach erstmaliger Meldung 118 abgemeldet und zwar 2,5 % wegen zu geringer Bemuskulung, 30,5 % wegen Euter und Melkbarkeit und 7,6 % wegen Form/Fundamentproblemen. Weitere 36,4 % hatten sonstige Mängel und 22,8 % erfüllten die Anforderungen des Zuchtprogrammes nicht.

272 Kühe, 32 Jungkühe und 5 Jungrinder wurden zurückgestellt, in der Regel wegen leichter Unterschreitung der Anforderungen, mangelndem Interesse beim Züchter oder derzeit schlechter Verfassung. 52 Kühe waren vor einer Selektion schon abgegangen. Bei den gezielten Paarungen im letzten Jahr muss beachtet werden, dass der Einsatz der Bullen nur eine Momentaufnahme darstellt, da aktuelle Bullen anfangs natürlich stark eingesetzt werden und andere ihren Haupteinsatz schon vor dem angegebenen Zeitraum hatten. In diesem Zeitraum wurden praktisch keine Träger von Erbfehlern eingesetzt, aber über die Mütter besteht noch eine Wahrscheinlichkeit von 25 %, dass die Nachkommen auch Träger sind. Bei etwa 110 verschiedenen zugewiesenen Bullen wurden 15 Bullen stärker eingesetzt wie Hubraum, Humpert, Empathie, Messidor, Wahrhaft, Mahango, Vorster, Evergreen, Polarbär, Isersee, Mupfel, Vollgas, Waidhaus, Isario und Marathon. Hier zu erkennen der starke Trend zu hornlosen Bullen.

### Innovatives Zuchtprogramm

Ziel ist es, besonders junge Rinder und Kühe in diesem Programm über Embryotransfer zu nutzen und so allein schon über die Verkürzung des Generationsintervalls Zuchtfortschritt bei den Nachkommen zu realisieren. Für den Milchviehbetrieb steht auch die höhere Anzahl von Nachkommen einer guten Kuh oder Kuhl Linie im Vordergrund. Auch für die Hornloszucht ist der ET sehr wichtig, um über die größere Anzahl an Nachkommen bei Anpaarung von hornlosen an gehörnte auch wieder eine gewisse Anzahl an natürlich hornlosen Tieren zu erhalten. Im Sinne des Zuchtprogramms sollten Jungrinder in jedem Falle vorab typisiert werden. Der Rinderzuchtverband unterstützt die Typisierung mit 50 % der Kosten, sofern es sich um interessante Tiere handelt.

Im Zuchtjahr wurden 4 Jungrinder, 5 ältere Kühe und 2 Erstkalbskühe gespült. Bei fast allen war mindestens 1 Bulle natürlich hornlos.

### Die genomische Selektion beim Fleckvieh im Jahr 2015

**Dr. R. Emmerling, Dr. C. Edel, LfL Institut für Tierzucht, Grub Nov. 2015**

Die genomischen Zuchtwerte sind als wichtige Kriterien für die Selektion der nächsten Besamungsbullengeneration bereits fest in den Zuchtprogrammen etabliert. Genomische Jungvererber werden in der Population eingesetzt und der Umfang der genotypisierten Kandidaten steigt stetig an. Es könnte der Eindruck entstehen, alles läuft wie von selbst optimal und teilweise bekommt man schon zu hören, dass sowieso schon genügend Zuchtfortschritt in der Population gemacht wird. So mancher wird deshalb überrascht sein, wenn er sich die mittleren Zuchtwerte der jüngsten beiden Besamungsbullenjahrgänge an den Stationen ansieht.

In der unten dargestellten Abbildung ist der genetische Trend beispielhaft für den Gesamtzuchtwert, dem Milch-, Fleisch- und Fitnesswert, sowie für die Hauptnoten Euter und Fundament der von bayerischen Besamungsstationen eingestellten Bullen dargestellt. Der Rückgang der Anzahl eingestellter Besamungsbullen bei den Stationen beträgt mit der Einführung der Genomischen Selektion im Mittel 30 Prozent in Bayern und fällt im Vergleich zu Baden-Württemberg und Österreich deutlich weniger stark aus. Der mittlerweile fast vollständig selektierte Jahrgang 2013 zeigt im Vergleich zu den vorausgegangenen Geburts-



Humpert 166730



jahren nur geringe Fortschritte. Wie kann das sein, wo doch eine deutliche Steigerung im Zuchtfortschritt mit Einführung der genomischen Zuchtwerte vorhergesagt wurde? Im Folgenden wird versucht, ein paar Ursachen hierfür aufzuzeigen.

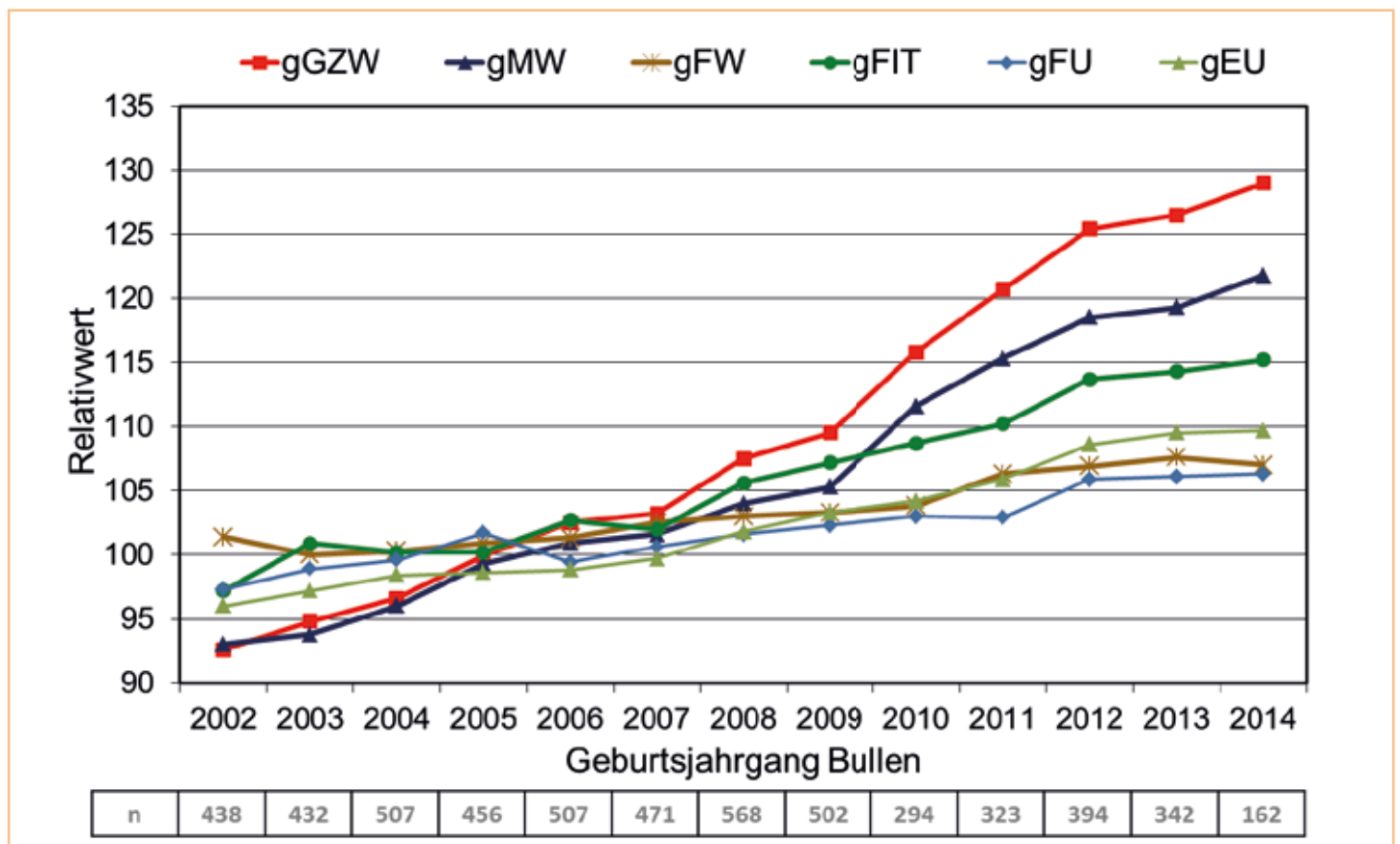
## Erbdefekte und Hornlosigkeit

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 8.170 Genotypisierungen von bayerischen Tieren beauftragt, davon waren 6.460 männliche Kandidaten. Die in den letzten beiden Jahren neu veröffentlichten Erbdefekte schränkten dabei die Selektionsbasis stark ein. So war aus den Kandidaten der Geburtsjahre 2013 und 2014 gut ein Viertel der Kandidaten Träger von mindestens einem Erbdefekt aus der Gruppe Zwergwuchs,

Minderwuchs, Thrombopathie, Zink-Defizienz-Syndrom und Braunvieh-Haplotyp 2. Der Anteil nimmt zwar bei den aus dem jüngsten Geburtsjahr 2015 stammenden Kandidaten auf 17 Prozent ab, was auf den deutlich eingeschränkten Besamungseinsatz von Defekttägern zurückzuführen ist. Auf der anderen Seite zeigt es jedoch auch, dass bei den aktuellen Kandidaten noch etwa jeder Sechste den Defekt meist von seiner Mutter erhalten hat. Der starke Einsatz von TOP-Vererbern mit Defekttägerstatus wird hier noch einige Zeit nachwirken. Festhalten kann man in diesem Zusammenhang, dass es dadurch zu einer verringerten Selektionsbasis für die Besamungstationen gekommen ist und dadurch sicher einige sehr gute Kandidaten nicht in den Besamungseinsatz gekom-

men sind. Im Hinblick auf ein abgestimmtes Zuchtprogramm wäre es sicher anzustreben, solche hochpositiven Kandidaten für die gezielte Erzeugung einer nächsten Generation ohne Trägerstatus kontrolliert zu nutzen. Hier gilt es, Strategien und Finanzierungsmodelle zu finden, damit diese Genetik dem Zuchtprogramm nicht verloren geht. Es ist zwischenzeitlich relativ unbestritten, dass jedes Individuum in gewissem Umfang „schädliche“ Mutationen trägt. Da die Möglichkeiten der wissenschaftlichen Entdeckung dieser Mutationen zunehmen, wird man sich zukünftig in Zuchtprogrammen mit dem Umgang mit Erbdefekttägern arrangieren müssen, ohne dass dies zu übermäßig starken Einbußen im Zuchtfortschritt führt.

Die natürliche Hornlosigkeit ist ein weiterer züchterisch sehr intensiv bearbeiteter Bereich in der bayerischen Fleckviehpopulation. Im Jahrgang 2013 haben immerhin schon 17,3 Prozent der eingestellten Besamungsbullen einen Hornlos-Trägerstatus. Von den bislang eingestellten Bullen des Jahrgangs 2014 ist sogar jeder vierte Bulle natürlich hornlos. Die züchterischen Bemühungen auf diesem Feld zeigen sich auch auf der Ebene der genotypisierten Kandidaten, wo 16,8 Prozent der in 2013 und 2014 geborenen und genotypisierten männlichen Kandidaten schon einen natürlich hornlosen Vater haben. Bei den aktuell genotypisierten Kandidaten des Jahrgangs 2015 sind es schon knapp 20 Prozent. Der mittlere Gesamtzuchtwert der in Bayern







eingestellten hornlosen Bullen liegt aber zwischen 10 und 6 Punkten niedriger im Vergleich zu den gehörnten Bullen in den Jahrgängen 2010 bis 2014, wobei der Abstand zu den jüngsten Jahrgängen kleiner geworden ist. Im Umkehrschluss heißt das aber auch, dass die abgebildeten genetischen Trends auch durch den erhöhten Anteil hornloser Bullen beeinflusst sind.

### Jungvererber in der Besamung

Der Einsatz von genomischen Jungvererbern nimmt in den letzten Jahren beständig zu, das gilt in der breiten Population, sowie in der gezielten Anpaarung von potenziellen

Bullenmüttern. Trennt man hier die Besamungen nach gehörnten und hornlosen Bullen auf, so beobachtet man jedoch, dass der Anteil von genomischen Jungvererbern aus dem gehörnten Segment ziemlich konstant bei etwa 30 Prozent über die letzten beiden Jahre liegt. Das bedeutet, dass der Anteil an Besamungen mit Bullen ohne Nachkommenprüfung nur wenig über den in der Vergangenheit geforderten 20-25 % Prüfbullenbesamungen in Nachkommenprüfprogrammen liegt. Hier wird die Möglichkeit zur Erzielung eines wettbewerbsfähigen genetischen Fortschrittes für die Rasse Fleckvieh in Bayern nicht ausreichend wahrgenommen.

Eine breitere Nutzung von genomischen Jungvererbern im Zuchtprogramm würde durch das verkürzte Generationsintervall zu höheren Kandidatenzuchtwerten und damit einer besseren Selektionsbasis für die Besamungsstationen führen. Daneben ist klar, dass auch zukünftig die Regionen einen höheren Bullenmutteranteil vorweisen können, die stärker auf die Genetik der jungen Bullen gesetzt haben. Im Gegensatz dazu stehen die Besamungen mit hornlosen Vererbern. Hier wurden in den letzten Monaten über 80 Prozent der Besamungen mit genomischen Bullen durchgeführt. An den gesamten Besamungen von Jungvererbern haben die hornlosen

Bullen mittlerweile einen Anteil von 25-30 Prozent. Das heißt, dass bereits jede dritte bis vierte Besamung von Jungvererbern mit einem natürlich hornlosen Bullen durchgeführt wird. Hierbei ist jedoch auch ein erhebliches Ungleichgewicht im Einsatz der verfügbaren Bullen zu beobachten. Insbesondere die hochpreisigen hornlosen Jungvererber werden enorm stark nachgefragt und man muss an dieser Stelle erneut auf die empfohlene Risikostreuung verweisen, mit der durch den Einsatz von möglichst mehreren Vererbern das Risiko deutlich gemindert wird, auf einen einzelnen Vererber mit erst später aufgedeckten Mängeln in Einzelmerkmalen gesetzt zu haben.



**Josera.**  
we care, you grow

## DairyPilot FlavoVital® Das innovative Sorglos-Paket

### Für die gesamte Laktation konstant hohe Leistungen

- Mehr Milch und Profit
- Mehr Tierwohl
- Mehr Ruhe und Gelassenheit im Stall





## Fazit

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die erzielten genetischen Fortschritte in der bayerischen Fleckviehpopulation nach Einführung der genomischen Selektion generell zugenommen haben. Durch eine sehr konsequente Einschränkung von Erbdefektträgern in der Besamung und der starken Berücksichtigung der natürlichen Hornlosigkeit im Zuchtprogramm ist der mittlere genetische Fortschritt bei den eingestellten Besamungsbullen niedriger als erwartet. Durch dieses Vorgehen erhält man natürlich auch den Gegenwert eines niedrigeren Eintrages von Defektgenen bzw. den höheren Eintrag der natürlichen Hornlosigkeit in die Fleckviehpopulation. Die bislang sehr zurückhaltende Nutzung von genomischen Jungvererbern im gehörnten Segment hat Auswirkungen auf den zu erwartenden Zuchtfortschritt in den Kandidaten und auf die zukünftigen Anteile von potenziellen Bullenmüttern in der Population. Hier gilt es, die vorhandenen Potenziale der genomischen Selektion intensiver zu nutzen, um die Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Zuchtpopulation im Vergleich zu konkurrierenden Regionen und Rassen auch zukünftig zu erhalten.

## Genomische Selektion in Oberfranken

Zunächst muss beachtet werden, welche Zeiträume wir betrachten. Als Zeitraum liegt das Tierzuchtjahr zugrunde und die Tiere die in diesem Zeitraum untersucht wurden. Der Zeitraum ist also nicht identisch mit Geburtsdatum

oder Verkaufsdatum der Bullen. Des Weiteren sind bei Vergleich der Zuchtwerte die Abschreibungen und unterschiedlichen Zuchtwertschätzungen zu berücksichtigen, so dass es auch hier zu geringfügigen Verschiebungen kommen kann.

### Anzahl und Ergebnisse

In Zeitraum 01.10.2014 bis 30.09.2015 wurden

- 514 Tiere untersucht und 504 ausgewertet (Vorjahr 423/416)
- Davon 461 Tiere männlich (91 %) und 43 weiblich (9 %).
- 155 Tiere (30 %) besitzen einen Hornstatus (Vorjahr 16 %),
- 423 (84 %) sind frei von den Erbfehlern DW, FH2, BH2, A, TP, ZDL
- 333 sind frei von allen bekannten Erbfehlern.
- Der genomisch optimierte Gesamtzuchtwert liegt bei gut 119 (95 bis 144) mit Sicherheiten zwischen 57 % und 71 %.
- der vorgeschätzte (PI) Gesamtzuchtwert liegt bei gut 119 (98 bis 135).

### Weibliche Kandidaten

Die Anzahl gegenüber den männlichen Tieren ist mit 43 Tieren deutlich geringer und liegt auf dem Vorjahresniveau. Sinnvoll letztlich auch nur, wenn die Tiere zum Embryotransfer selektiert werden sollen, in Einzelfällen auch zur Selektion für die Nachzucht oder zum Erbfehlermonitoring. Der genomisch optimierte Gesamtzuchtwert (gGZW) liegt zwischen 95 und 136. Insgesamt stammten sie von 33 Vätern ab, einzige Häufung bei Incredible (4-mal). 16 Tiere

erreichten einen gGZW von größer gleich 120. Hiervon waren 6 hornlose Rinder. Sie stammten von 16 verschiedenen Vätern ab.

### Erbfehler

Oben wurde bereits angeführt, dass 333 frei von bekannten Erbfehlern sind. Die Zahl der Träger hat sich reduziert, es wurden auch kaum mehr Anlagetragger als Väter eingesetzt (Ausnahme BMS FH5 und FH4). Durch die Mütter mit Vater als Anlagetragger wird die ungewünschte Veranlagung weitergetragen, allerdings wird die Wahrscheinlichkeit geringer. 3 Tiere waren reinerbig mit BMS, also unfruchtbar (nur männliche Tiere) und 1 Tier war Bluter. Die Häufigkeit von FH4 mit 42 (8 %) zeigt, dass dies künftig bei den Anpaarungen berücksichtigt werden sollte, um die Umrinderquote nicht zu erhöhen. Die Häufigkeiten in der Grafik spiegeln auch den bayerischen Trend wider.

### Hornlose Kandidaten

Die Anzahl und der Anteil an natürlich hornlosen Tieren hat sich verdoppelt. 135 männliche und 20 weibliche sind ein Zeichen für den Wunsch nach hornlosen Tieren und auch nach der steigenden Nachfrage nach hornlosen Bullen. Der Anteil der Erbfehlerträger ist nahezu gleich hoch wie in der Gesamtauswahl. Der gGZW liegt mit 117,5 knapp unter dem Schnitt aller Kandidaten, der PI allerdings mit 115 schon 4 Punkte. Das liegt aber wohl auch daran, dass im Hornlosbereich die Väter oftmals noch genomisch sind

und so für den PI die Zuchtwerte der Großeltern herangezogen werden. Dementsprechend niedriger sind auch die Sicherheiten beim gGZW nämlich bei durchschnittlich 62 % gegenüber 65 % bei den gehörnten Kandidaten.

### Männliche Kandidaten

Die GS-Ergebnisse sind natürlich auch von wirtschaftlichem Interesse, deshalb haben wir auch ein starkes Augenmerk auf die männlichen Kandidaten gelegt. 90 Tiere wurden gegenüber dem Vorjahr mehr typisiert. Bei den männlichen Kandidaten verteilt sich die Abstammung in Oberfranken auf über 140 Väter. Die Väter mit den häufigsten Nachkommen sind in nebenstehender Abbildung zu sehen. Bei den bayernweit typisierten (Stand November 2015) liegt Manton (978) an der Spitze vor Hutera (729) und Reumut (528). Als natürlich hornloser Bulle wurden von Incredible (271) und Rosskur (266) Irola die meisten Kandidaten typisiert. Bei den eingesetzten Bullen zeigt sich auch die Verschiebung um ein Jahr. 36 Kandidaten lagen mit ihrem gGZW größer gleich 130 (Max. 144, Durchschnitt 132), davon werden voraussichtlich 8 wegen eines Erbfehlers nicht von der Besamung gekauft. Der durchschnittliche Ranglistenplatz liegt bei 14 (1-70). Der genomisch optimierte Milchwert liegt bei diesen Kandidaten im Durchschnitt bei 125 (114 bis 136). Der gGZW liegt im Schnitt 11 Punkte über der Vorschätzung. 5 Kandidaten sind natürlich hornlos.



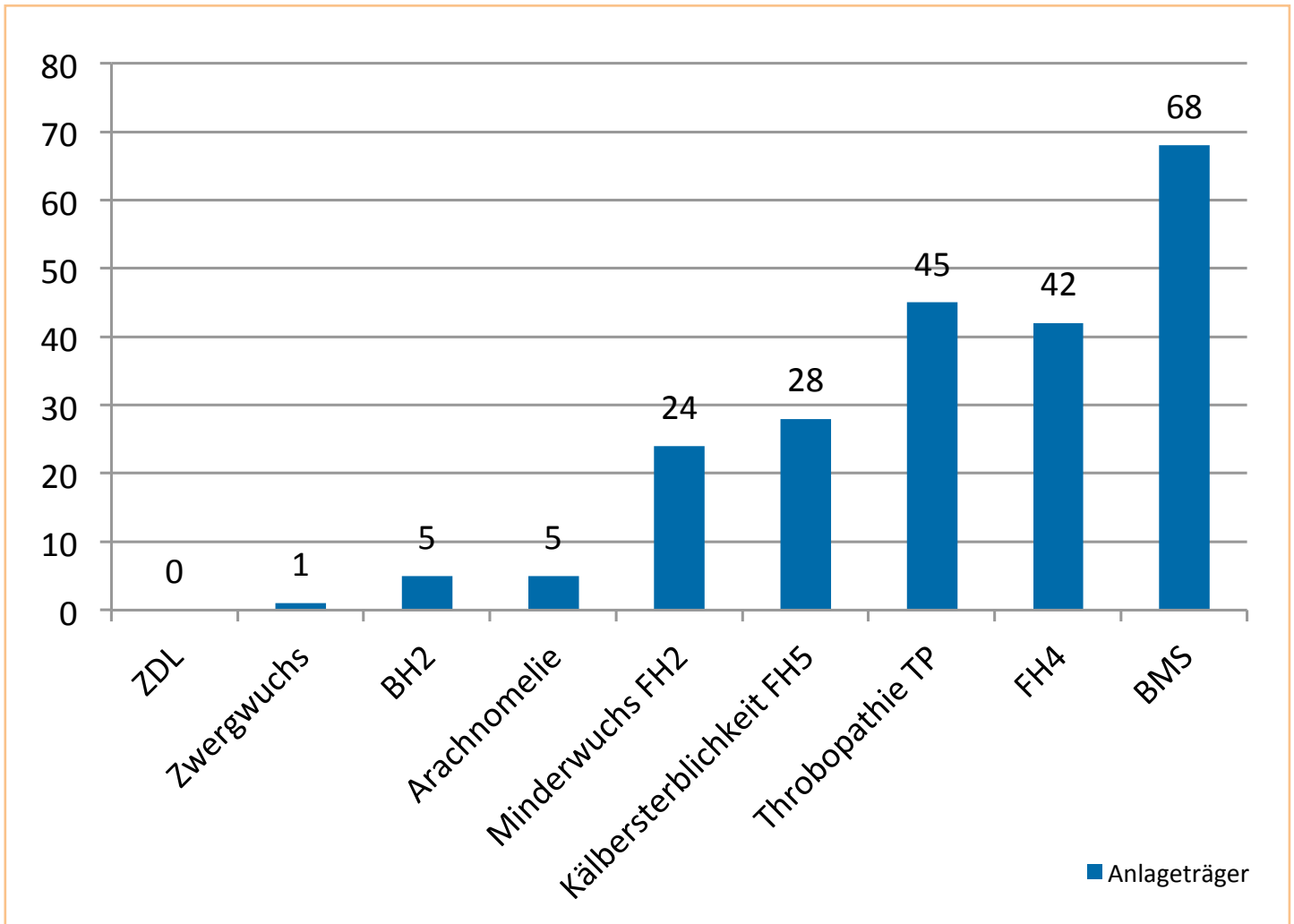


Abb: Häufigste Väter der männlichen Kandidaten

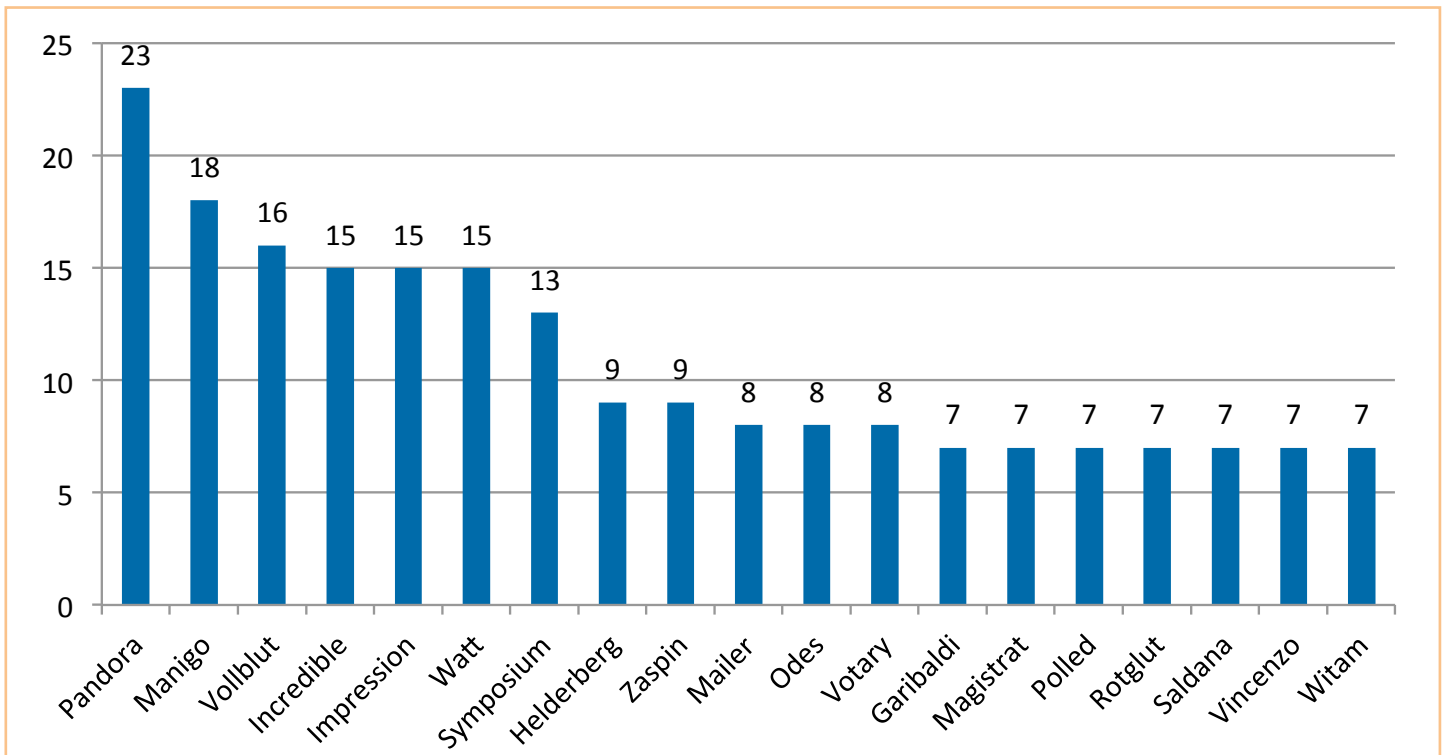


Abb: Häufigste Väter der männlichen Kandidaten



220 Kandidaten lagen beim Gesamtzuchtwert über den Erwartungen, 24 genau gleich und 217 unter den Erwartungen, also gleich verteilt wie schon im Vorjahr. Ein besonderer Ausreißer ist von vorgeschätzt 130 auf 114 Punkte gefallen. Im umgekehrten Falle können auch Kandidaten unter 120 vorgeschätztem GZW interessant werden. Hier heißt es auch weiterhin solche Grenzfälle zu typisieren, allerdings sind hier ein gutes Exterieur und Leistung erforderlich. Außerdem wäre es auch wichtig die Marktkälber vor Verkauf zu typisieren, weil nur so der tatsächliche Wert ermittelt wird und vielleicht das ein oder andere Kalb noch einen Käufer finden würde.

Wie hoch die Anzahl an Kandidaten für die Besamung ist und wie hoch die Selektionsquote liegt, lässt sich grob abschätzen. Von den o.g. 36 bleiben nur 28 übrig, macht bei 461 Typisierungen eine Quote von 1:16. Einerseits wird nicht jeder Bulle ab 130 Gesamtzuchtwert in die Prüfung gekauft, auf der anderen Seite kommen noch Kandidaten unter 130 die z.B. auf Grund ihrer Hornlosigkeit interessant sind.

Im abgelaufenen Jahr wurden 23 Bullen für den Prüfeinsatz gekauft, bei 460 eine Quote von 1:20.

## Ausblick

Wir werden weiter bemüht sein, geeignete Kandidaten für die GS auszusuchen und zu typisieren, dabei spielen die Ausgangssituation, sprich die Zuchtwerte und Leistung der Eltern und die bereits typisierten Kandidaten eine

Rolle. Die Typisierung von weiblichen Tieren hält sich bislang in Grenzen, sollte aber unbedingt ausgeweitet werden.

## Neuer Erbfehler „Fleckvieh-Haplotyp 5“ (FH5)

Zur Zuchtwertschätzung Dezember 2015 wurde ein neuer Erbfehler und dessen Träger veröffentlicht. Krankheitsbild: FH5 kommt bei 55.668 genotypisierten Fleckviehtieren bisher nicht reinerbig vor.

Bei Risikopaarungen entstehen deutlich höhere Kälberverluste, wobei die Abgänge innerhalb der ersten 48 Stunden nach der Geburt erfolgen. Die Totgeburtenrate ist nicht wesentlich erhöht. 6 reinerbige Tiere wurden untersucht, auffällig waren vor allem eine Herzinsuffizienz (bei 2 Kälbern konnte das Herz nicht untersucht werden) und schwere Leberschäden. Die Frequenz in der aktuell typisierten Fleckviehpopulation liegt bei etwa 2,5 %. Der Defekt FH5 hat ökonomische Bedeutung und ist zugleich Tierschutz relevant. Eine züchterische Berücksichtigung ist somit zwingend.

**Hinweis:** Der zur Verfügung stehende Haplotypentest für FH5 hat nach bisherigem Erkenntnisstand eine Sicherheit von über 99 %.

Der Erbfehler sollte in jedem Fall bei der Anpaarung berücksichtigt werden, um Risikoanpaarungen zu vermeiden. Wie die Besamungsstationen beim Kauf reagieren bleibt abzuwarten, der Erbfehler ist mit den bekannten FH2, TP oder BH2 vergleichbar.

Die Liste der betroffenen Bullen kann unter BAZI Rind erstellt werden, hier kann ganz unten in der Selektionsmaske Träger FH5 gewählt werden. Für alle bislang typisierten Tiere kann festgestellt werden ob sie Träger sind. Das ist besonders wichtig für männliche Tiere. Bitte fragen Sie bei Ihrem Leistungsüberprüfer oder Fachberater diesbezüglich nach. Nach der aktuellen Auswertung tragen 28 Kandidaten im letzten Jahr diese Veranlagung. Es wird leider nicht der letzte Erbfehler sein, der veröffentlicht wird.

## Tiergesundheit/ Tierwohl

In der aktuellen Diskussion steht, angeheizt durch Berichte und hochgerechnete Zahlen, das Schlachten hochtragender Kühe. Daneben wurde das Enthornen der Kälber oder Veröden der Hornansätze als Kriterium für Cross Compliance aufgenommen. Den Vorwürfen, es würden Kälber für die Tonne produziert, können wir aus Seite der Doppelnutzung doch eindrucksvoll entgegen treten. Es zeigt sich aber, dass unsere Entscheidungen, sei es Haltung, Zucht, Fütterung oder Bestandsgrößen, immer mehr von gesellschaftspolitischen Stimmungen beeinflusst werden. Die aktuellen politischen Entwicklungen rücken diese Themen etwas in den Hintergrund, werden aber spätestens im nächsten Wahlkampf zum Thema werden.

## Schlachtung von hochträchtigen Rindern

Zu diesem Thema hat das Bayerische Staatsministerium

für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten folgende Mitteilung verfasst, die auch vom Rinderzuchtverband unterstützt wird.

Nachdem aus verschiedenen Studien wissenschaftlich begründete Anhaltspunkte vorliegen, dass ungeborene Kälber (Feten) zumindest ab dem letzten Drittel der Trächtigkeit bei der Schlachtung des Muttertieres bis zu ihrem Tod, infolge von Sauerstoffmangel, Schmerzen und Leiden empfinden, stößt die Schlachtung hochträchtiger Rinder zunehmend auf öffentliche Kritik. Auch wenn derzeit rechtlich noch einige Fragen offen sind, ist rasches Handeln aller Beteiligten notwendig.

Seit 1. März 2015 werden in bayerischen Schlachtbetrieben Daten von Rindern, die im 3. Trächtigkeitsdrittel (Scheitel-Steiß-Länge des Fötus über 50 cm) zur Schlachtung angeliefert werden, erfasst und an den Schlachtbetrieb sowie den Herkunftsbetrieb zurückgemeldet.

Die Schlachtung von hochträchtigen Nutztieren muss grundsätzlich vermieden werden. Im Falle hochträchtiger Rinder (letztes Drittel der Trächtigkeit) ist nach Möglichkeit die Geburt auf dem landwirtschaftlichen Betrieb abzuwarten. Bei Bestätigung der Trächtigkeit sollte das Tier nur in unabweisbaren Notfällen geschlachtet werden.

Für die Praxis bedeutet das: Jeder Tierhalter hat sicherzustellen, dass die zur Schlachtung anstehenden Tiere sich nicht im letzten Trächtigkeit



keitsdrittel befinden. Besteht Unsicherheit über eine mögliche Trächtigkeit, so können LKV-Mitgliedsbetriebe die Trächtigkeitsuntersuchung ohne logistischen Mehraufwand im Rahmen der Milchleistungsprüfung (MLP) durchführen lassen. Landwirte, die zwischen den Probemelkterminen testen lassen wollen, teilen ihrem LOP mit, für welche Kühe der Trächtigkeitstest durchgeführt werden soll. Landwirte, die keine Milchleistungsprüfung machen oder kein Mitglied im LKV Bayern sind, können beim Milchprüfing Proberöhrchen bestellen und den Test selbst durchführen. So steht neben dem Hoftierarzt und dem Fachagrarwirt für Besamungswesen eine weitere kostengünstige Möglichkeit der Trächtigkeitsuntersuchung zur Verfügung.

In der „Gemeinsamen Erklärung Tierwohl“ vom Juni 2015 haben sich die Unterzeichner (z. B. BBV für alle Landwirte) verpflichtet, die Schlachtung von hochträchtigen Rindern zu vermeiden. Die Rinderhalter sind daher dazu aufgerufen, diese freiwillige Verpflichtung in die Praxis umzusetzen.

### Enthornen von Kälbern

Die gesetzlichen Vorgaben sind nicht neu (Tierschutzgesetz §§ 5,6). Auslegungen gibt es freilich verschiedene. Fakt ist, dass das Enthornen bei Kälbern über 6 Wochen nur in Ausnahmefällen (entscheidet der Tierarzt) zulässig ist. Was alles unter Ausnahmen fällt, soll hier nicht diskutiert werden. Ferner sollen beim Enthornen unter 6 Wochen (durch den Landwirt) dem Tier Schmerzen und Leiden erspart werden. Das heißt Einsatz eines Schmerz- und Beruhigungsmittels. Der Einsatz der verschiedenen Mittel ist entsprechend zu dokumentieren. Den Ablauf sollten Sie mit Ihrem Hoftierarzt absprechen. Der Rinderzuchtverband Oberfranken hat sich entschieden, kein Zu- oder Abschlags-system für Marktkälber einzuführen. Er empfiehlt aber den Mitgliedern die Kälber für den Nutzkälbermarkt frühzeitig zu enthornen, um den Käufern ein entsprechendes Angebot zu bieten. Wichtig ist in jedem Fall ein rechtzeitiges Veröden, um blutende Wunden z.B. Stoßen zu vermeiden. Parallel dazu sollte der Einsatz natürlich hornloser Bullen erhöht werden.

### Arbeitsanweisung schonendes Veröden der Hornanlage beim Kalb

Alle Kälber, welche älter als 8 Tage sind und gesund, werden am Donnerstag Vormittag behandelt.

#### Ablaufschema:

Vorbereitung und Überprüfung des Enthornungsgerätes und der benötigten Utensilien (Scherapparat, Einmalkanülen, Ersatzgaskartusche etc.)

1. Sedieren – z. B. intramuskuläre (in den Muskel) Gabe von Xylazin (Dosierung laut Packungsbeilage)
2. Schmerzmittel – z. B. subkutane Gabe (unter die Haut) von Metacam (Dosierung laut Packungsbeilage)
3. Verwendung einer eigenen Nadel für jedes Kalb (Einmalkanülen) Maximal 3 Kälber sedieren, bei wenig Übung nur 2 Kälber.
4. Stoppuhr auf 15 Minuten stellen und Kalb möglichst in Ruhe lassen (Wirkzeit der Medikamente)
5. Kurz vor dem Enthornen – Freischeren der Hornknospen, damit man den Hornansatz gut erkennt.
6. Veröden des Hornansatzes mit Gerät unter Drehbewegung – Vorsicht beim





Tel. +49 (0) 9231 96 53 0



**Besamungs  
Genossenschaft eG**  
95615 Marktredwitz-Wölsau 27



www.Fleckvieh-Besamung.de  
Mail: Besamung.Woelsau@t-online.de



Fax. +49 (0) 9231 96 53 96

Umgang mit dem heißen Ende!

7. Kontrolle, ob das Gewebe auch sauber durchtrennt wurde
8. Abdecken der Verödungsstelle mit Wundspray
9. Kalb in Brustlage trocken bzw. schattig legen, regelmäßige Kontrollgänge durchführen, bis Kalb wieder aktiv/munter ist (Schutz vor Kälte, Nässe [evtl. Kälberdecke anziehen] und starker Sonneneinstrahlung)
10. Kontrolle und Nachbehandlung der Wundheilung  
*P. Schwarz/U. Bauer LVFZ  
Achselchwang/ LfL ILT  
Quelle Methode: TGD Bayern e.V.*

## BHV 1

Bayern ist nun schon seit 2011 anerkannt freie Region (Art. 10). Dann erreichte uns Ende 2014, Anfang 2015 die ersten Nachrichten über Infektionen in Österreich. Schließlich waren auch Oberfranken und andere Regierungsbezirke betroffen. Durch ein konsequentes und schnelles Handeln der Veterinärbehörden konnten die befallenen Betriebe festgestellt und ein weiteres Ausbreiten verhindert werden. Leider musste die für März angesetzte VFR Tierschau abgesagt bzw. verlegt werden. Im Augenblick ist keine Gefahr erkennbar, aber es zeigt sich, dass es trotz aller Regelungen und deren Umsetzung immer wieder zu Ausbrüchen kommen kann. Auch bei den anderen Bundesländern tut sich etwas. Mittlerweile sind Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Baden-

Württemberg anerkannt frei und den Bundesländern Niedersachsen, Hessen und Bremen steht die Anerkennung bzw. die Veröffentlichung kurz bevor.

Beim Zukauf aus diesen freien Ländern sollte aber darauf geachtet werden, dass es sich nicht um Impftiere handelt. Diese würden eine positive Tankmilchprobe verursachen und ein Einstellen ist in Oberfranken nicht zulässig.

## Schmallenberg – Virus

Klinisch gesehen haben wir mit Schmallenberg keine Probleme. Die Untersuchungen im Rahmen von Exporten (Rinder, tragende Kalbinnen) konnten alle von den Exporteuren übernommen werden. Somit liegen uns keine Zahlen über das Auftreten von positiven Tieren (virologisch oder serologisch/AK) vor. Aus Monitoringuntersuchungen wird aber von vermehrtem Auftreten von positiven Tieren (Antikörper) in den letzten Wochen berichtet, was für ein wieder stärkeres Auftreten spricht. Hier bleibt der Winter abzuwarten, es ist aber mit erschwerten Bedingungen für den Export zu rechnen.

## Blauzungenkrankheit (BT)

Lange war es ruhig, aber nun kommen Fälle von zwei Seiten auf uns zu. In Frankreich ist der uns bekannte Typ 8 aufgetreten. Dort wurde eine Impfung um das betroffene Gebiet angeordnet. In Ungarn und Rumänien und zuletzt auch in Österreich ist der Typ 4 aufgetreten, der uns vom Süden her erreichen könnte. Auch hier bleibt die Witterung abzuwarten. Es zeigt sich aber,

dass wir in einer globalisierten Welt auch nahezu allen Krankheitserregern ausgesetzt sind.

## Pro Gesund – unverzichtbar auch für Ihren Betrieb

*Bereits über 1.500 bayerische Milchviehbetriebe nutzen die Vorteile von Pro Gesund - Tendenz steigend -. Das kostenlose Angebot von Pro Gesund mit den praktischen Aktionslisten, dem Überblick über Eutergesundheit und Fruchtbarkeit, dem jährlichen Gesundheitsbericht oder einfach nur den Diagnosen und Beobachtungen für jedes Einzeltier, bietet jedem Betrieb die Chance zur Verbesserung der Tiergesundheit. Gerade mit steigender Arbeitsbelastung ist ein einfacher und umfassender Überblick über den Kuhbestand unverzichtbar, Pro Gesund legt den Grundstein dazu.*



Die Pro-Gesund-Stalltafel  
Bildnachweis: Dr. Dr. E. Zeiler

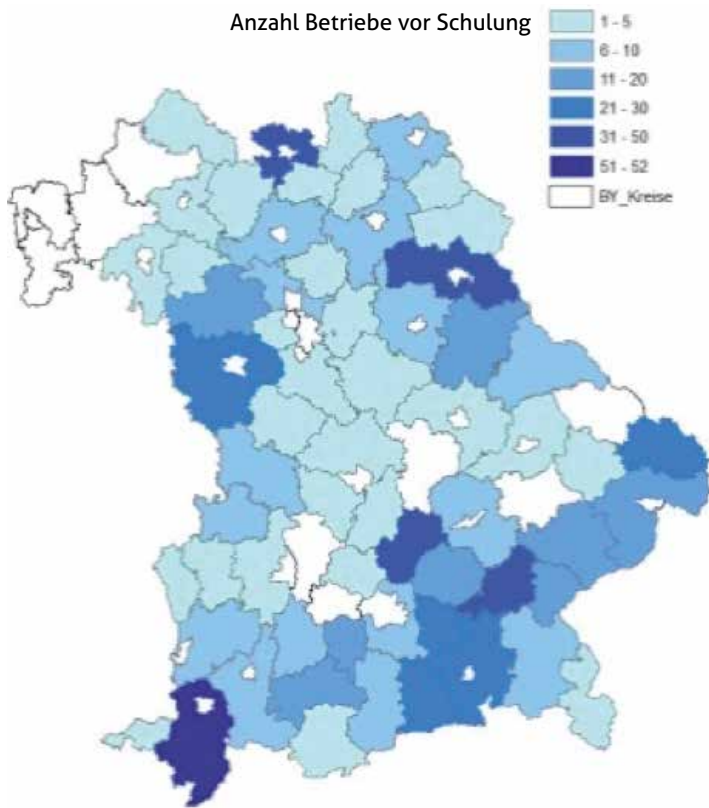
„Wer die Vorteile nicht kennt, macht auch nicht mit!“ Wer kann die Vorteile von Pro Gesund für die Milchviehbetriebe besser vermitteln als die Leistungsoberprüfer (LOP), die regelmäßig auf die Betriebe kommen? Das

dachte sich das Team von Pro Gesund vor einem Jahr. Daher wurden im Winter 2014/2015 in allen LKV-Verwaltungsstellen Bayerns intensive Schulungen der Leistungsoberprüfer (LOP) zu Pro Gesund und dessen umfangreichem Angebot durchgeführt. Die LOP vor Ort sollen die Multiplikatoren auf den Betrieben sein, sie sind für Pro Gesund die richtigen Ansprechpartner. Der Erfolg der Schulungen machte sich rasch bemerkbar: Die Anzahl der Teilnehmer erhöhte sich sprunghaft auf mittlerweile über 1.500 Betriebe in Bayern. Der erfolgreiche Anstieg der Anzahl der teilnehmenden Betriebe innerhalb kurzer Zeit zeigt, dass die LOP eine hervorragende Arbeit auf den Betrieben geleistet haben und bestätigt das Team von Pro Gesund, das noch Potenzial besteht, bayerische Betriebe von der Teilnahme an Pro Gesund zu überzeugen.

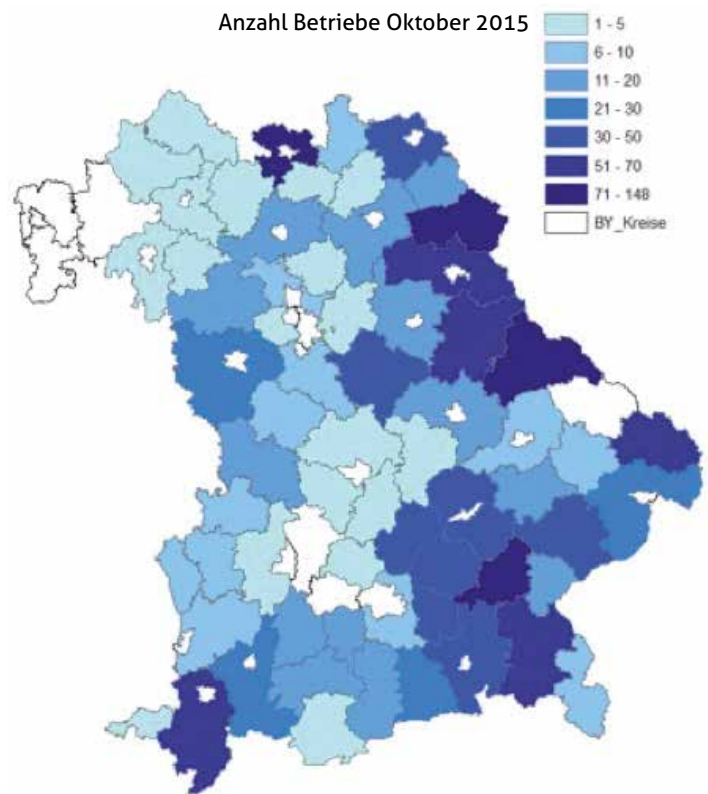
## Wichtige Informationen durch betriebliche Auswertungen im LKV-Herdenmanager

Im LKV-Herdenmanager sind alle Auswertungen und Grafiken zu den Themenkomplexen Eutergesundheit, Fruchtbarkeit und Stoffwechsel 24 Stunden am Tag verfügbar, zudem wird das Programm durch Aktionslisten und ein übersichtliches Ampelschema zum Erkennen von Risikokühen abgerundet. Das ist allerdings noch nicht alles: In Kürze werden Auswertungen zum Bereich Kälbergesundheit folgen. Denn gesunde Kälber sind die Basis für gesunde, leistungsstarke Kühe. Die Kälberge-





Teilnehmende Betriebe vor den Schulungen  
Quelle: FLI Riems 2015



Teilnehmende Betriebe nach den Schulungen  
Quelle: FLI Riems 2015

sundheit ist ein weiteres Puzzlestück, das das Management der Tiergesundheit mit Pro Gesund erweitert.

**Diagnosen und Beobachtungen schnell und einfach erfassen**

Die Basis für alle Auswertungen sind die gesammelten Diagnosen des Hoftierarzts, ergänzt durch Beobachtungen des Landwirtes. So werden Diagnosen wie Nachgeburtshaltung, Gebärmutterentzündung oder Zysten zu geeigneten Hilfsmitteln für das alltägliche Fruchtbarkeitsmanagement und eigene Beobachtungen wie Euterentzündung oder Zitzenverletzungen in Kombination mit den Probemelkdaten zu wichtigen Entscheidungshilfen beim Trockenstellen. Nur wenn Diagnosen und Beobachtungen erfasst werden,

können diese auch später sinnvoll genutzt werden.

**Erfassung leicht gemacht**

Das Erfassen von Diagnosen und Beobachtungen ist für den Landwirt problemlos möglich. Diagnosen können einerseits vom Tierarzt als Code erfasst und später beim Besuch des LOP an das LKV übertragen werden. Auch können einige Tierärzte die Diagnosen selbst über ihr Abrechnungsprogramm direkt an das LKV weitergeben. Zudem besteht die Möglichkeit, dass der Landwirt die Diagnosen über den LKV-Herdenmanager selbst einträgt.

Häufig macht aber der Landwirt selbst auch Beobachtungen an seinen Tieren, ohne dass er unbedingt einen Tierarzt ruft. Zu solchen Beobachtungen gehören z. B.

Zitzenverletzungen oder Nachgeburtshaltung. Diese können über längere Zeiträume hinweg ebenfalls wichtige Informationen zur Verbesserung des Managements

liefern. Zur Unterscheidung von Diagnosen des Tierarztes bezeichnen wir diese in Pro Gesund als „gesundheitliche Beobachtungen“. Diese kann der Landwirt auch mit der



Gesundheit im Blickpunkt: bei der Kälbergesundheit den Grundstein legen  
Bildnachweis: Dr. Dr. E. Zeiler





**Einfach und schnell: Erfassung von Beobachtungen per App direkt im Stall**  
Bildnachweis: T. Bloch

LKV-App (RDV- Mobil) eintragen. Der Umfang der Eingabeoptionen wurde erweitert und an den gültigen Diagnoseschlüssel angepasst. Noch im Stall, direkt hinter der Kuh, kann deren Gesundheitsstatus dokumentiert werden: sei es Klauenpflege, Fruchtbarkeit oder Kälbergesundheit. Die Eingabe mit der LKV-App übersichtlich und schnell!

### Datenschutz unerlässlich

In Pro Gesund hat der Datenschutz oberste Priorität. Einen Zugriff auf die Daten erhalten nur der behandelnde Tierarzt und der Besitzer des beteiligten Betriebes. Bei der Diagnoseerfassung werden nur folgende Daten gespeichert: BALIS-Nummer und Anschrift des Betriebes, Tieridentität (Lebensohrmarke, Name, LKV-Nummer), Diagnose und Diagnosedatum. Nicht erfasst werden Medikamentennamen oder angewende-

te bzw. abgegebene Medikamentenmengen!

**Im Rahmen von Pro Gesund erfasste Daten dürfen grundsätzlich nicht ohne die ausdrückliche Zustimmung des Landwirts an Dritte weitergegeben oder veröffentlicht werden.**

### Chance für die Tiergesundheit

Die Verbesserung der Tiergesundheit und die Nutzung der Daten für das tägliche Herdenmanagement im Stall sind die wesentlichen Ziele der Diagnoseerfassung von Pro Gesund. Eine flächendeckende Teilnahme an Pro Gesund ist eine große Chance für die bayerische Landwirtschaft, die Gesundheit der Kälber und Kühe zu dokumentieren und dadurch das Tierwohl und die Robustheit zu steigern. Grundlage ist allerdings die rege Beteiligung möglichst vieler

Betriebe. Auch Betriebe, die den LKV-Herdenmanager noch nicht nutzen, können einen wichtigen Beitrag leisten. Einerseits können die erfassten Daten bereits heute in der Zuchtwertschätzung verwendet werden und andererseits wird ein wertvoller Datenbestand für eine zukünftige Nutzung des Herdenmanagers aufgebaut. Bei hinreichend breiter Teilnahme können in Zukunft auch sicher geschätzte Tiergesundheitszuchtwerte eine Selektionsgrundlage bei der Anpaarung darstellen. Zudem werden die Diagnosen für die Zuchtwertschätzung auf Gesundheitsmerkmale durch die Landesanstalt für Landwirtschaft verwendet, um in Zukunft für Merkmale wie Zysten, Nachgeburtsverhalten oder Milchfieber für jeden Bullen Zuchtwerte ausweisen zu können.

(Pamela Bechter, LfL)

### Forschung

#### Freispruch für die Milch

Im Internet, in der Laienpresse und in PR-Kampagnen wird die Milch häufig als ein Risikofaktor für verschiedene ernährungsmitbedingte Erkrankungen genannt. Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat das Kompetenzzentrum für Ernährung (KErn) in Kooperation mit dem Max Rubner-Institut (MRI) einen Literaturüberblick zum Thema Milchverzehr und potenzielle Krankheitsrisiken erstellt.

#### Inhalt der Kurzpublikation

Die Kurzpublikation geht auf wichtige Fragestellungen ein

und versucht Mythen auszuräumen. Folgende Fragestellungen werden dabei näher beleuchtet:

- Milchverzehr und Krebsrisiko
- Knochendichte, Osteoporose und Frakturrisiko
- Allergiepotezial der Milch
- Einfluss der Erhitzung auf Milch
- Rohmilch – Allergieschutz oder Gesundheitsgefahr?
- Ist Schimmelkäse wirklich ungefährlich?
- Verschleimung der Milch?
- Kuhmilch – das perfekte Sportgetränk?

#### Fazit der Literaturübersicht

Der Verzehr von Milch und Milchprodukten im Rahmen der Verzehrempfehlungen geht nicht mit einem erhöhten Krankheitsrisiko einher, einzelne Milchinhaltsstoffe werden mit einer schützenden Wirkung bei verschiedenen Krankheiten in Verbindung gebracht.

Das PDF-Dokument sowie weitere Informationen sind unter [www.kern.bayern.de/wissenschaft/index.php](http://www.kern.bayern.de/wissenschaft/index.php) verfügbar.

### Neues Zuchtziel beim Fleckvieh – eindeutiges Votum für die fitnessstarke Doppelnutzungskuh

Zukünftig sind im Gesamtzuchtwert Fleckvieh die Merkmalskomplexe Milch, Fleisch und Fitness im Verhältnis 38 : 18 : 44 gewichtet. Das war das einstimmige Votum der Vertreter aus den verschiedenen Zuchtregionen Bayern, Baden-Württemberg, Hessen,



Österreich und Tschechien bei der abschließenden Veranstaltung zum neuen Zuchtziel beim Fleckvieh am 24.11.2015 in Salzburg.

Nach fast zehn Jahren Laufzeit des bestehenden Gesamtzuchtwertes (GZW) war eine Überprüfung und Neujustierung fällig. Erstmals wurden das Zuchtziel und damit der Gesamtzuchtwert in einem ausgiebigen Diskussionsprozess mit den Züchtervereinigungen, Besamungsorganisationen und der Züchterschaft bestimmt. Dafür wurde im Jahr 2014 eine Arbeitsgruppe Zuchtziel eingerichtet, in der eine Bestandsaufnahme zur Wirksamkeit des bisherigen GZW gemacht, Prognosen zur Entwicklung der Rahmenbedingungen zusammengetragen und mögliche neue Merkmale evaluiert wurden. Diese Informationen wurden in regionalen Veranstaltungen den Züchtern kommuniziert. Für die daraus resultierenden regionalen GZW-Varianten wurden dann die theoretischen Selektionserfolge berechnet. In der abschließenden Veranstaltung in Salzburg konnte schließlich der Konsens für eine effiziente DN-Variante gefunden werden.

Mit der etwas höheren Gewichtung des Fleischkomplexes und der gleichzeitigen Verschiebung der Gewichtung innerhalb des Fleischblocks auf die Schlachtqualitätsmerkmale Ausschachtung und Handelsklasse wird der großen Bedeutung der Doppelnutzung Rechnung getragen. Innerhalb des Milchblocks verschiebt sich die Gewichtung von Fett-kg

zu Eiweiß-kg von 1 : 10 auf 1 : 1,4 und entspricht damit der wirtschaftlichen Realität nach dem Wegfall der Milchquote. Innerhalb des Fitnessblocks sind die wichtigsten Änderungen die Verdoppelung des Gewichts für den Fruchtbarkeitswert (14 %), die Einbeziehung des neuen Merkmals Vitalitätswert (5 %) und die Erhöhung der Persistenz auf 3 %. Die Spitzenposition der Rasse in der Eutergesundheit wird durch die 10 %ige Berücksichtigung hervorgehoben, in der Nutzungsdauer wird ein hoher Selektionserfolg erwartet.

Mit der neuen Gewichtung wurde ein klares Signal zur Rassepositionierung fixiert. Das Rasseprofil ist mehr denn je auf die ideale Kombination von Milch, Fleisch, Gesundheit und Robustheit ausgerichtet.

Der neue Gesamtzuchtwert tritt, sofern der Beratende Ausschuss in seiner Sitzung im Februar zustimmt, mit der Zuchtwertschätzung April 2016 in Kraft. Gleichzeitig wird die Methodik der Berechnung des Gesamtzuchtwertes angepasst und die neu berechneten Korrelationen zwischen den Merkmalen fließen in die Zuchtwertschätzung ein.

(ASR, München)

**Neuer Gesamtzuchtwert Fleckvieh: Gewichtung und theoretischer Selektionserfolg in kg (Milch, Fett, Eiweiß) bzw. ZW-Punkten (Fleisch und Fitness) pro Generation bei Selektion nach GZW.**

Merkmal	Gewichtung (%)		Selektionserfolg
	aktuell	ab April 2016	
<b>Milch</b>	<b>38</b>	<b>38</b>	<b>70 %</b>
Milch-kg	0	0	325
Fett-kg	4,4	18,6	13
Eiweiß-kg	33,4	19,4	10
<b>Fleisch</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>10 %</b>
Nettozunahme	7,3	4	3
Ausschlachtung	4,6	7	2
Handelsklasse	4,6	7	1
<b>Fitness</b>	<b>46</b>	<b>44</b>	<b>20 %</b>
Nutzungsdauer	13,4	10	4
Persistenz	2,0	3	2
Fruchtbarkeitswert	6,8	14	0
Kalbeverlauf pat.	1,8	0	0
Kalbeverlauf mat.	1,8	1	4
Totgeburten pat.	4,0	-	-
Totgeburten mat.	4,0	-	-
Vitalitätswert	-	5	4
Eutergesundheitswert	9,7	10	2
Melkbarkeit	2,0	1	3

**Kristen**  
STALLEINRICHTUNGEN

**Stalleinrichtungen  
Stallbau**

87724 Ottobeuren  
Tel. 08332 / 936677-0  
www.w-kristen.com